



**Matthias F. Melzig,
Karl Hiller
Springer Spe-
ktrum, 2023
ISBN 978-3-6626-
4799-8
89,99 Euro**

Lexikon der Arzneipflanzen und Drogen

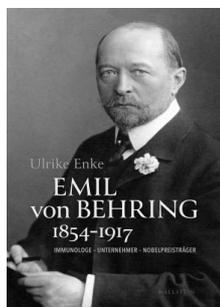
Bei jedem Lexikon, das in gesetzter Form auf den Markt kommt – sei es als E-Book oder als echte Papier-Buch-Version – stellt sich natürlich die Frage, ob sich der Aufwand in Zeiten von Wikipedia überhaupt noch lohnt. Aber es scheint doch so zu sein, denn immerhin ist das Lexikon der Arzneipflanzen und Drogen vor Kurzem in der 3. Auflage erschienen. Und wieder sind ca. 480 neue Artikel inklusive Strukturformeln dazugekommen.

Die beiden Autoren sind in der Pharmazeutischen Biologie bestens bekannt und zeichnen sich durch ihren Sachverstand und die sorgfältige Recherche aus. Und es ist doch sehr viel schöner, in einem echten Buch zu blättern und dabei mal bei diesem Stichwort oder jener Strukturformel „hängen“ zu bleiben, als nur am Bildschirm zu arbeiten. Im Lexikon gibt es viel zu entdecken: Sowohl pflanzliche und tierische Drogen als auch Produkte aus Mikroorganismen und v. a. neue Nahrungsergänzungsmittel werden wissenschaftlich fundiert beschrieben. Nach wie vor sind die Drogen der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) enthalten, es wurden aber auch welche aus weiteren nationalen europäischen Arzneibüchern sowie asiatischen traditionellen Drogenkompendien mit aufgenommen. Auffällig sind die vielen Synonyme, die im Lexikon enthalten sind; dadurch wird den Leserinnen und Lesern das Auffinden der entsprechenden Droge sehr erleichtert.

Optisch vielleicht nicht ganz so ansprechend, führt das allerdings dazu, dass extrem viele Stichworte nur mit einem Verweis auf ein anderes Stichwort versehen sind. À propos Optik: An manchen Stellen ist es etwas verwirrend, dass der Zeilenabstand zwischen einer Arzneipflanze und beispielsweise dem Unterpunkt ihres Vorkommens so groß ist, wie zwischen zwei verschiedenen Einträgen.

Das sind aber nur Kleinigkeiten, die nicht davon ablenken sollen, dass das Buch wirklich sehr kompakt und informativ ist und eigentlich in keinem pharmazeutisch/medizinischen Bücherschrank fehlen sollte. Mit insgesamt 1075 Seiten nimmt das Lexikon allerdings auch etwas Platz im Regal ein.

Ilse Zündorf, Frankfurt



**Ulrike Enke
Wallstein Verlag,
2023
ISBN 978-3-8353-
5501-9
34,- Euro**

Emil von Behring 1854 – 1917

Immunologe - Unternehmer - Nobelpreisträger

Marburg ist in den letzten Jahren durch die mRNA-Impfstoffproduktion wieder häufig in den Schlagzeilen gewesen. Der Pharmastandort Behringwerke entstand bereits 1904 und kann als erstes Biotechunternehmen weltweit angesehen werden. Wer war der Gründer der Behringwerke und wie führten die einzelnen Stationen seines Lebens zu diesem bedeutenden Pharmastandort?

In der vorliegenden Biographie wird das Leben des Arztes und

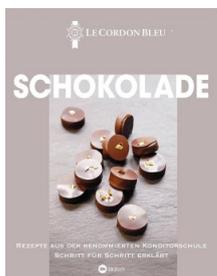
Unternehmers Emil von Behring, der aus einfachsten Verhältnissen zum Nobelpreisträger wurde, eindrucksvoll beschrieben. Als Grundlage dafür diente der Behring-Nachlass, der im Rahmen eines an der Philipps-Universität Marburg angesiedelten DFG-Projekts aufgearbeitet wurde (verfügbar als *online*-Datenbank). In 12 Kapiteln werden die einzelnen Lebensstationen von Emil von Behring und der Zeit der Familie nach seinem Tod vorgestellt. Ergänzt mit Briefen aus der Familie von Behring, beschreibt Dr. Ulrike Enke in dem knapp 600 Seiten umfassenden Buch die Schulzeit in Hansdorf und Hohenheim im jetzigen Polen, das Medizinstudium an der Pépinière in Berlin sowie die Tätigkeiten als Arzt und als Forscher, die zur Entwicklung des Diphtherieserums am Koch'schen Institut in Berlin führten. Insbesondere seine Zeit in Marburg gibt nicht nur Einblicke in den Forscheralltag, sondern lässt den Leser am privaten und gesellschaftlichen Leben der Professorenfamilie teilnehmen. Eindrucksvoll wird auch die Zusammenarbeit mit den Farbwerken Höchst sowie der Start des Behringwerks bis zur Gründung der Behringwerke GmbH mit Bremer Kaufleuten geschildert.

Das Buch setzt sich kritisch mit dem Menschen Emil von Behring auseinander und zeigt ebenfalls die Schwierigkeiten, die Else von Behring nach dem Tod des Ehegatten bis zu ihrem eigenen Tod im Jahr 1936 hatte und wie die Erfolge Behrings insbesondere im Jahr 1940 instrumentalisiert wurden.

In jedem Kapitel sind ausführliche Informationen zu den einzelnen Stationen der Marburger Behring-Route zu finden, die ein naturwissenschaftlich ausgerichteter Stadterlebnispaziergang mit Informationen zur Person und Behrings ehemaligen Wohn- und Wirkungsstätten ist. Ein besonderes Augenmerk wird auf das Privathaus in der Wilhelm-Roser-Str. 2, heute der Sitz des Dekanats des Fachbereichs Pharmazie der Philipps-Universität Marburg, gelegt,

wo man durch die Beschreibungen förmlich den Familienalltag im Hause Behring vor Ort nachempfinden kann. Somit ist die Biographie eine hervorragende Vorbereitung für einen Besuch auf den Spuren Behrings in Marburg.

*Christof Wegscheid-Gerlach,
Marburg*



**Le Cordon Bleu/
Petra Bös
(Übersetzung)
Landwirtschafts-
verlag GmbH,
Münster 2023
ISBN 978-3-7843-
5751-5
78,- Euro**

Schokolade

Rezepte aus der renommierten Konditorschule Schritt für Schritt erklärt

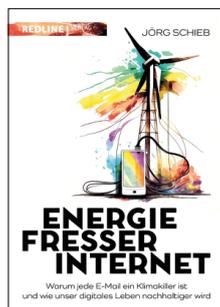
Schokolade gehört zu den beliebtesten Genussmitteln. Kein Wunder, dass die Kochschule von Le Cordon Bleu ihr einen eigenen Band widmet. Le Cordon Bleu bildet weltweit im Gastgewerbe aus und veröffentlicht regelmäßig Kochbücher, wovon einige sogar zur Referenz für die Kochausbildung geworden sind.

Auch das vorliegende Buch ist sowohl für Profis, als auch für Laien geeignet. Aufgeteilt in verschiedene Kategorien umfasst es eine Sammlung von insgesamt 165 Rezepten. Von Kuchen über Cremes bis hin zu Pralinen wird die gesamte Palette der Schokoladenzubereitung abgedeckt. In Schritt-für-Schritt-Anleitungen werden die entsprechenden Grundfertigkeiten erklärt, wie zum Beispiel das Glasieren einer Torte oder das richtige Temperieren von Schokolade. Unter den Rezepten finden sich Klassiker wie Brownies oder Schokoladentorte, aber auch die Herstellung von Schoko-Tagliatelle mit Orangensalat oder Crème Brûlée aus weißer Schokolade wird be-

schrieben. Egal welcher Schwierigkeitsgrad – die Rezepte bleiben übersichtlich und umfassen nie mehr als eine Seite. Großformatige Fotos begleiten die Rezepte und illustrieren die Anleitungen. Um den Schokoladenkreationen den letzten Schliff zu verpassen, gibt es schließlich noch Anleitungen für filigrane und dekorative Verzierungen wie Waben, Blüten oder Schleifen.

Alles in allem ein sehr hochwertiges Buch, das eine Menge Know-how vermittelt, ohne kompliziert zu sein. Und dabei ist es auch noch schön anzuschauen. So ein Buch hat man ein Leben lang. Schokolade macht glücklich und dieses Buch auch!

Valerie Streek, Frankfurt



**Jörg Schieb
Redline Verlag,
2023
ISBN 978-3-8688-
1942-7
22,- Euro**

Energiefresser Internet

Warum jede E-Mail ein Klimakiller ist und wie unser digitales Leben nachhaltiger wird

Wie viel Zeit verbringen Sie täglich an Ihrem Handy? Streamen Sie darüber Musik oder einen Film, während Sie in der U- oder Straßenbahn sitzen? Schicken Sie viele Nachrichten? Und wie sieht es mit Ihrem Computer aus? Wie viel Zeit verbringen Sie vor dem Bildschirm und wie oft am Tag googeln Sie? Das sind inzwischen so selbstverständliche Tätigkeiten, dass man sich fast wie amputiert fühlt, wenn mal das Internet oder das mobile Netz ausfällt.

Während es mittlerweile zum guten Ton gehört, dass man aus Flugscham auf Urlaubsziele in fernen Ländern verzichtet oder südamerikanisches Rindfleisch von der Speisekarte verbannt, bleibt es selbstverständlich, täglich zig E-Mails oder Nachrichten über Messengerdienste zu verschicken und – ganz klar – auch diverse Filmchen und Bilder anzuhängen. Dabei machen wir uns kaum Gedanken darüber, wie viel Energie wir damit verschwenden!

Jörg Schieb hat sich diesem Thema verschrieben und zur Digitalisierung bereits unzählige Bücher verfasst. Im vorliegenden Werk zeigt er zunächst, in welchem digitalen Verhalten eigentlich wie viel Energie steckt. Interessant sind dabei die Vergleiche mit der Energie, die wir beim Sport erzeugen würden: Beispielsweise könnten wir mit 2 min sportliches (120 Watt) Strampeln auf dem Ergometer physikalisch unser Smartphone komplett laden. Also eigentlich alles nicht so schlimm, oder? Anders sieht es schon mit Google-Anfragen aus: Wenn wir täglich nur 10 Suchen losschicken, müssten wir im Gegenzug ca. 1 Stunde auf dem Trainingsrad schwitzen, um die Energie zu erzeugen, die für das Googeln verbraucht wird – und das für nur 10 Anfragen!

Aber es gibt auch Möglichkeiten, etwas gegen den unglaublichen Energieverbrauch durch Internet und Co. zu tun: In Kapitel 8 zeigt der Autor verschiedene Projekte zu Einsparungen, beispielsweise ein Rechenzentrum unter Wasser zu betreiben, oder die Abwärme des Rechenzentrums zu nutzen. Aber auch jede/r Einzelne kann den digitalen Energieverbrauch reduzieren – Tipps dazu gibt es in Kapitel 9!

Es ist sicherlich sehr gut, sich einmal genauer mit der Thematik „Energiefresser Internet“ auseinanderzusetzen und sich Gedanken darüber zu machen, was geändert werden könnte, um nicht auf die Vorteile des Internets zu verzichten.

Ilse Zündorf, Frankfurt